

# „Beste Berufsaussichten“ für frischgebackene Bautechniker

23 Studierende an der Technikerakademie verabschiedet – Fast alle haben eine Anstellung

ALSFELD (red). 23 junge Bautechniker wurden im Rahmen einer Feierstunde in der Staatlichen Technikakademie Alsfeld verabschiedet. Dabei zog Schulleiter Ulrich Greulich Bilanz der zweijährigen Ausbildungszeit. Er hob hervor, dass er keinen anderen Ausbildungsweg kenne, der ähnlich effektiv sei wie die Bautechnikerausbildung: In nur zwei Jahren eigneten sich die Studierenden Kenntnisse an, die einen erfolgreichen Start ins Berufsleben als Techniker ermöglichten.

Besonders im Vergleich mit Studiengängen im Hochschulbereich biete die Ausbildung in Alsfeld einen Vorteil, denn die Studiengänge dauerten dreieinhalb Jahre, führten aber zum gleichen Anfangsgehalt. Denn für beide Berufsgruppen gelte nach dem Tarifvertrag der Bauwirtschaft das gleiche Einstellungsgehalt. An diesem Beispiel werde deutlich, welche hohe Wertschätzung die Bautechnikerausbildung in der Bauwirtschaft genieße. Es zeige aber auch, dass es zum Studium attraktive Alternativen gebe, die im besonderen Maße von den Fachschulen angeboten werden. „Es muss nicht immer ein Studium sein“, meinte der Schulleiter.

Selbstverständlich seien beide Ausbildungswege nicht vergleichbar. In den Bachelorstudiengängen erlerne man in erster Linie das Entwerfen oder das statische Berechnen von Bauwerken. Dagegen seien die Bautechniker häufig als Baukonstrukteure oder in der Baulei-



Schulleiter Ulrich Greulich (links) übergibt dem Jahrgangsbesten Christoph Popeskul sein Zeugnis. Foto: privat

tung tätig. Für diese seien sie bestens qualifiziert. Zum einen hätten sie praktische Erfahrungen in der Berufsausbildung und als Facharbeiter gesammelt und zum anderen hätten sie in ihrer Ausbildung in Alsfeld den Umgang mit Bautechnik erlernt. Beides zusammen ergäbe ein Qualifikationsprofil, das besonders in Zeiten von Fachkräftemangel „beste Berufsaussichten mit sich bringt“, zeigte sich Greulich überzeugt. So gut wie alle Absolventen hätten bereits eine passende Anstellung gefun-

den.

„Auf die Anforderungen der Praxis sind sie bestens vorbereitet, denn sie sind praxisorientiert unterrichtet worden“, stellte Ulrich Greulich fest. Davon habe man sich nicht zuletzt bei der Projektpräsentationen überzeugen können. Dabei hätten die Studierenden demonstriert, welche Fähigkeiten sie in der nur zweijährigen Ausbildungszeit erlernt hätten. Wie immer seien reale Bauaufgaben aus dem Hoch- und Tiefbau selbstständig gelöst worden. Eines der dargestellten Projekte werde sogar in nächster Zeit realisiert, freute sich Greulich.

Die Feierstunde endete mit der Übergabe der Abschlusszeugnisse. Überreicht wurden sie an Benjamin Becker, Mücke; André Brehler, Bad Salzschlirf; Luca Breitenbach, Kalbach-Uttrichshausen; Martin Crämer, Bad Wildungen-Altwildungen; René Franke, Freiberg; Fabian Graesser, Stralsund; Lukas Grösch, Fulda-Maberszell; Torsten Jahn, Petersberg; Christian Kalbfleisch, Schotten; Felix König, Schmallenberg-Westfeld; Tobias Kohlhepp, Sinnatal; Andreas Krieg, Lollar; Sven Torben Loh, Fernwald-Albach; Christopher Lotz, Laubach; Irina Miller, Alsfeld; Johannes Nies, Nidda-Fauerbach; Andreas Piroth, Herschbach; Christoph Popeskul, Bischofsheim; Dominik Sauer, Nüsttal-Gotthards; Christopher Schmidt, Neuenstein-Obergeis; Raffael Schratz, Künzell-Keulos; Sebastian Wiegers, Marsberg-Oesdorf; Andreas Wink, Künzell-Pilgerzell.

Als Kursbesten erhielt Christoph Popeskul zusätzlich ein Buchgeschenk. Er erreichte die Durchschnittsnote 1,1.